



Darmhelljer

Nachbarschaftszeitung

SPD

SPD Arheilgen fordert:

Nachtflugverbot muß kommen

Die Diskussion um den Ausbau des Frankfurter Flughafens ist in vollem Gange. Auch die Arheilger Sozialdemokraten befassen sich mit den Ergebnissen der Mediationsrunde. Ihre zentrale Forderung ist dabei ein sechsstündiges uneingeschränktes Nachtflugverbot.

Die noch vom damaligen Ministerpräsidenten Hans Eichel einberufene Mediationsgruppe hat in den vergangenen anderthalb Jahren geprüft, ob – und wenn ja – wie der Frankfurter Flughafen ausgebaut werden könnte. Bei dem Verfahren waren Kommunalpolitiker sowie Vertreter verschiedener Organisationen und Verbände beteiligt. Das von den drei Mediatoren nun vorgestellte Ergebnis formuliert neben den verschiedenen Möglichkeiten des Baus einer neuen Start- und Landebahn außerhalb des jetzigen Geländes des Frankfurter Flughafens noch andere Bedingungen, die Voraussetzung für eine Kapazitätserweiterung des Flughafens sind.

Bei diesem „Paket“ steht die Verminderung des Fluglärms an erster Stelle.

Um dies zu erreichen fordert die Arheilger SPD neben dem uneingeschränkten Nachtflugverbot zwischen 23 und 5 Uhr eindeutige Obergrenzen für den Fluglärm. „Darüber hinaus sollten im Rahmen eines aktiven Schallschutzes entsprechende bauliche Maßnahmen ergriffen werden. Die An- und Abflugverfahren sind genauso zu optimieren wie die Abstimmung der Verkehrssysteme. Dies beinhaltet auch eine bessere Kooperation mit der Bundesbahn“, so der Vorsitzende Hanno Benz. Im Rahmen der Maßnahmen der Lärmreduzierung müßten moderne, geräuschärmere Flugzeuge genutzt und damit einhergehend lautere Flugzeuge verboten werden. Finanzielle Anreize könnten den Einsatz von modernem Fluggerät befördern.

Zu den vorgestellten Ausbauvarianten gehört auch die sogenannte Südbahn. Sollte es zu einem Ausbau des Frankfurter Flughafens kommen, befürwortet die Arheilger SPD diese Option. Der Vorteil dieser Ausbauoption liege für Arheilgen auf der Hand: Voraussetzung für den Bau einer neuen Start- und

Landebahn im Süden des Flughafens ist die Stilllegung der Startbahn 18 West. Die dadurch zustande kommenden höheren Überflugrouten über Darmstadt würden zu einer drastischen Verringerung des Fluglärms führen und damit zu einer Aufhebung der Siedlungsbeschränkungen im Darmstädter Norden.

Derzeit diskutiert die Frankfurter Flughafen AG die Ausbauvarianten unter der Maßgabe der Mediatoren, die drei verbliebenen Optionen zu optimieren. Für Aufregung hat in diesem Zusammenhang der Vorschlag der FAG gesorgt, eine etwaige Südbahn noch weiter südlich als bisher vorgesehen zu bauen. Die Arheilger Sozialdemokraten mahnen die FAG an den eindeutigen Auftrag der Mediationsgruppe: Eine Verbesserung und Konkretisierung der Ausbauoptionen sollte unter der Bedingung der Fluglärmverminderung stattfinden. Vorrang habe in jedem Fall das Anti-Lärm-Paket.

Mit dem Thema Flughafenaustrag befäßt sich auch der Kommentar von Oberbürgermeister Peter Benz.

Der hessische CDU Spendenskandal – ein Stück aus dem Tollhaus

von Michael Siebel, SPD Landtagsabgeordneter

Die hessische CDU hatte bundesweit schon immer einen besonderen Ruf. Seit Alfred Dregger rühmt sich die CDU in dem sonst liberalen Hessen eine besonders konservativ ausgeprägte Linie zu besetzen. Ob es die Nähe zu Bayern ist oder die blanke Verzweiflung der Christdemokraten, der hessischen SPD, die das Land fast ununterbrochen seit fünfzig Jahren gestaltet, etwas entgegenzusetzen – wie so oft liegt die Wahrheit sicherlich irgendwo in der Mitte.

Immer hatte die hessische CDU ihre Drähte zur Bundespolitik und in den letzten Jahren des Systems Kohl natürlich auch zum Altbundeskanzler. Kanther als Bundesinnenminister, Bohl als Kanzleramtsminister – um nur einige zu nennen – die strammen Rechten aus Hessen paßten gut zu dem Patriarchen aus Oggersheim, der so gerne ohne Tadel in die Geschichtsbücher eingegangen wäre.

Dann tauchte plötzlich am schwarzen Firmament ein junger Mann auf, strebsam und ehrgeizig, fleißig und eloquent. Schnell jubelten die Medien den kleinen Koch zum jungen Wilden hoch und machten ihn zum Shootingstar der CDU. Am 7. Februar des letzten Jahres gewann Koch die Landtagswahl in Hessen. Der eifrige Hamburger wurde Ministerpräsident und begann genau so eifrig zu regieren. Den Sieg bei der Landtagswahl verdankte Koch

einem Schachzug. Mit einer übel angelegten Kampagne gehen die doppelte Staatsbürgerschaft schürte Koch die Fremdenfeindlichkeit und mobilisierte damit seine eigene Stammwählerschaft, die bis kurz vor der Wahl in Anbetracht der soliden Politik rotgrüner, Eichelscher Prägung, kaum zur Urne gegangen wären. Koch gewann die Wahl mit einem schmutzigen Thema – wie sich wenig später herausstellte auch noch mit schmutzigem Geld.

Die Kohlgetreuen der ersten Stunde hatten nicht nur dem Kanzler inhaltlich den Rücken gestärkt, sondern auch ein Finanzsystem aufgebaut, das an Dreistigkeit kaum noch zu überbieten war. Schwarze Gelder, schwarze Kassen und dunkle Gestalten, Konten im Ausland, Einlagen als Vermächtnisse getarnt, nachträglich „korrigierte“ Kassenberichte – kein Tag vergeht, an dem nicht eine neue Ungereimtheit herauskommt. Der noch amtierende Ministerpräsident Koch mußte zugeben, daß er die Öffentlichkeit falsch informiert hatte. Noch Tage zuvor arbeitete er an dem Mythos des „brutalst-möglichen“ Aufklärers. Heute ist Koch ein Ministerpräsident, von dem niemand mehr ein Stück Brot nehmen möchte. Koch ist zur tragischen Person geworden.

Die Skrupellosigkeit mit der er und leider auch seine Vizeministerpräsidentin Ruth Wagner an ihren Sesseln kleben, läßt sich nicht mehr mit politisch-moralischen Kategorien er-

klären. Für beide und das übrige Kabinett würde eine ehrliche Aufarbeitung des hessischen Spendenskandals das Aus bedeuten. So reißen sie nicht nur sich, sondern ihre Parteien und leider auch das Vertrauen in politische Systeme immer weiter in einen unheimlichen Strudel.

Ein Beispiel dafür: jüngst zog die CDU vor das Bundesverfassungsgericht, um die rechtmäßige Zusammensetzung des Wahlprüfungsgerichts in Frage zu stellen, eines ausschließlich für die Feststellung der Rechtmäßigkeit der Wahl zusammengesetzten Gerichts. Fünfzig Jahre hatte nie jemand Zweifel an der Zusammensetzung. Jetzt, wo es eng werden könnte, schreckt die CDU nicht einmal davor zurück, quasi die dritte Gewalt in Frage zu stellen.

So bitter das alles klingen mag: das demokratische System funktioniert. Die Opposition hat von ihrem Recht Gebrauch gemacht und einen Untersuchungsausschuß eingesetzt. Es ist die Aufgabe der Opposition, die Regierung zu kontrollieren. In sofern besteht Hoffnung. Fest steht aber auch, daß Koch mit seiner CDU der Demokratie einen schweren Schaden zugefügt hat. Es wäre besser, wenn er und seine Vasallen den Hut nehmen würden und neue, unverbrauchte Leute aus der CDU – auch solche gibt es – neu für ihre Partei und das demokratische System werben würden. Noch ist der Weg zu Neuwahlen in Hessen – sogar mit der Kommunalwahl möglich.

Der Kommentar

Das Mediationsverfahren zum Ausbau des Frankfurter Flughafens

Von Oberbürgermeister Peter Benz

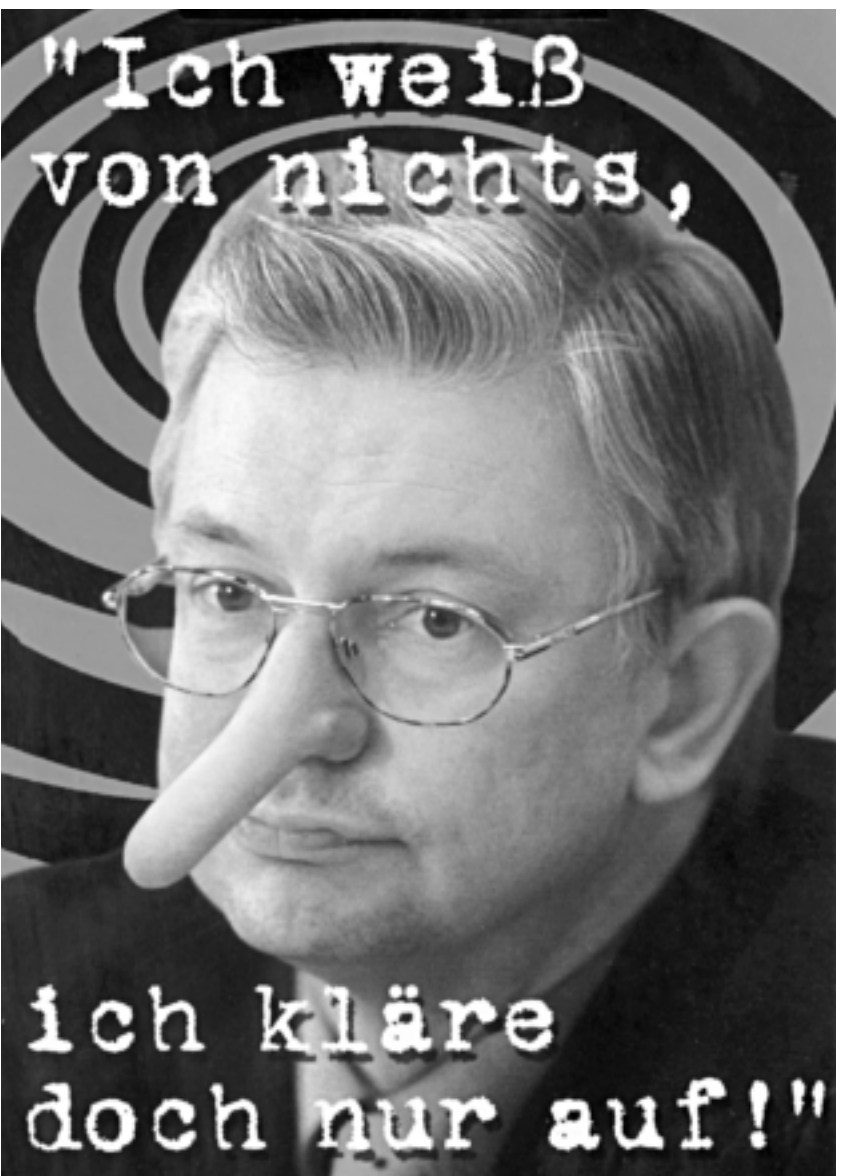


Das Mediationsverfahren und der „Bericht zur Mediation Flughafen Frankfurt/Main“ sind fachlich ausgezeichnete Grundlage für den politischen Entscheidungsprozeß. Durch eineinhalbjährige Vertretung der Stadt Darmstadt in der Mediationsgruppe habe ich das Gremium davon überzeugen können: Die nördlichen Stadtteile Darmstadts als beliebte Wohnquartiere und als letzte Gebiete für eine Siedlungsentwicklung sind vom Fluglärm existentiell bedroht. Deshalb hat Darmstadt im Mediationsverfahren ein gewichtiges Wort mitgeredet und wird sich auch nachhaltig in die weitere Entwicklung einbringen. Mein wichtigstes Anliegen war zur Voraussetzung jeglicher Variante ein Nachtflugverbot. Ein solches ist von der Mediationsgruppe einstimmig verabschiedet worden. Dies ist ein ganz substantielles Ergebnis, das nun von den Verantwortlichen auf Landesebene umgesetzt werden muss.

Es ist meine Überzeugung, dass die ganze Region die Lasten gemeinsam tragen muss, da sie auch vom Flughafen in vielfacher Hinsicht profitiert. Die Lasten können nicht einseitig auf wenige Städte und Gemeinden abgewälzt werden. Das Ergebnis der Mediation, dies will ich resümieren, ist für Darmstadt und seine nördlichen Stadtteile verträglich und erträglich. Es ist ein Erfolg.

Die vor uns liegenden langwierigen und komplizierten Beratungen und Entscheidungen zum Ausbau des Frankfurter Flughafens münden in folgende Forderungen, die ich auch in der Mediationsrunde vertreten habe:

- Die Lasten des Flughafens müssen gerecht auf die Region verteilt werden.
- Die Nachtruhe muss wieder hergestellt werden.
- Die Lebensqualität und Gesundheit der Wohnbevölkerung muss geschützt werden.
- Die Chancen der Siedlungsentwicklung im Norden Darmstadts dürfen nicht verbaut werden.
- Ein Anti-Lärm-Pakt und ein Regionales Dialogforum sollen beitragen, die regionalen Bezüge zu vertreten und zu stärken.



Rot-grüne Koalition: Auf dem richtigen Weg

von **Walter Hoffmann**
Mitglied des Deutschen Bundestages

Die rot-grüne Koalition hat in der jüngeren Vergangenheit wichtige politische Projekte über die parlamentarischen Hürden gebracht und im Bundestag verabschiedet. Dazu zählt vor allem das Zukunftsprogramm 2000.

Mit diesem Zukunftsprogramm wird der Bundeshaushalt konsolidiert, der weitere Marsch in den Schuldenstaat gestoppt und wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen. Familien werden entlastet und damit die vom Bundesverfassungsgericht gerügte Fehlentwicklung in 16 Jahren Kohl-Regierung korrigiert. Die steuerliche Benachteiligung von Familien wird endlich aufgehoben. Lohnnebenkosten sinken weiter, Arbeit wird billiger, und die Unternehmen im Lande werden wettbewerbsfähiger.

Die Einschnitte zur Konsolidierung des Haushaltes waren notwendig, um weitere Verschuldung zu stoppen und zusätzliche Belastungen für die Zukunft unserer Kinder zu verhindern. Dies war erforderlich und überfällig, weil die Erblast der Regierung Kohl nachwirkt – wie ein abgebranntes Brennelement: ohne Energie, aber eine gefährliche Zeitbombe für künftige Generationen.

Beim Rückblick auf konservativ-liberale Zeiten sollte nicht übersehen werden: Eine Massenarbeitslosigkeit von über 4 Millionen Arbeitnehmern, die jetzt langsam, aber kontinuierlich abgebaut wird. Ungeordnete Staatsfinanzen und ein Schuldenberg, der jede vierte Mark, die aus Steuermitteln eingeht, in Zinszahlungen fließen läßt. Eine verantwortungslose und bedrohliche Vernachlässigung von Innovation, Forschung und Wissenschaft. Soziale Ungerechtigkeit und nachlassender sozialer Zusammenhalt durch eine Politik, die 16 Jahre lang von unten nach oben umverteilt und

Arbeitnehmerrechte abgebaut hat. Zur Erinnerung: Rot-Grün ist mit einem ehrgeizigen Programm gestartet und hat vieles bereits umgesetzt, um den Reformstau der Vorgänger aufzulösen. Bei der Umsetzung haben wir nicht für jede Maßnahme handwerklich einen Schönheitspreis gewonnen. Aber das Ergebnis zählt. Die Bilanz der Arbeit der Koalition kann sich sehen lassen: Gerechtigkeit: Wir haben soziale Korrekturen (Bei Lohnfortzahlung, Schlechtwettergeld, Kündigungsschutz, Medikamentenzuzahlung u.v.m.) durchgeführt, das Kindergeld erhöht und eine arbeitnehmer-, familien- und mittelstandsfreundliche Steuerreform beschlossen. Nachhaltigkeit: Wir haben die Lohnnebenkosten gesenkt und werden sie weiter senken. Zur Finanzierung wird der Energieverbrauch maßvoll verteuert. Wir haben den Ausstieg aus der Atomenergie eingeleitet. Zukunftsvorsorge: Wir haben ein erfolgreiches Programm gegen die Jugendarbeitslosigkeit aufgelegt und fortgeschrieben. Wir haben die Investitionsansätze im Bundeshaushalt erhöht und das

Bündnis für Arbeit installiert. Der Marsch in den Schuldenstaat ist gestoppt.

Im Gegensatz zur Opposition, die mehr mit den Folgen ihrer Skandale, der illegalen Machenschaften und Gesetzesverstöße rund um Kohl & Co. beschäftigt ist, bleibt die Regierung unter Gerhard Schröder handlungsfähig. Die Koalition wird auf dem eingeschlagenen Weg weiterarbeiten, ruhig, besonnen und solide.

Offensichtlich verstehen Sozialdemokraten etwas von Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die Konjunktur zieht kräftig an. Seit langem ist die Stimmung im Lande wieder positiv und auch die Prognosen für den Arbeitsmarkt sind durchaus günstig. Die Steuerreform 2000 wird diesen Trend unterstützen und den Aufschwung fördern, darin sind sich alle Experten einig. Von diesem Aufschwung wird dann endlich die Mehrheit der Menschen in unserem Land profitieren. Das ist der Unterschied zur Kohl-"Politik". Die Zeiten, in denen wenige sich auf Kosten vieler bereichern konnten, sind vorüber.



Walter Hoffmann (links) zieht ein positives Resümee der rot-grünen Bundesregierung; hier im Bild mit Hanno Benz, Vorsitzender der SPD Arheilgen.



Durchgehend erreichbar:
www.spd-arheilgen.de
SPD Arheilgen bietet Diskussionsforum im Internet

Seit gut einem Jahr informiert die SPD-Arheilgen im Internet über ihre Arbeit und lädt alle Bürger zur politischen Mitwirkung ein. Wer im Internet die Buchstabenkombination www.spd-arheilgen.de eingibt, öffnet die Homepage, den virtuellen Empfangsraum, der Arheilger Sozialdemokraten und erhält schnell einen guten Einblick in ihre Aktivitäten. „Wir haben die Internetseiten so benutzerfreundlich wie möglich gestaltet“, erklärt Matthias Benz, Internet-Koordinator der SPD. „Wer uns im Internet besucht, muß sich nicht erst durch ein Daten- und Blinklicht-Wirrwarr kämpfen, sondern findet schnell alles Wissenswerte über uns.“

In eigenen Rubriken werden die handelnden Personen der Arheilger SPD

vorgestellt, das Programm der letzten Kommunalwahl ist nachzulesen, und die eingestellten Presseinformationen des Ortsvereins geben einen guten Überblick über die Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Monate. In einen Gästebuch und einem Diskussionsforum können sich Bürger rund um die Uhr mit Kommentaren und Anregungen an der politischen Arbeit und der Willensbildung der Arheilger Sozialdemokraten beteiligen.

„Auswärtige Besucher erhalten natürlich auch in unserem Internet-Programm erste Informationen über den Stadtteil. So wird beispielsweise das Arheilger Wappen erklärt. Auch haben wir links, Verknüpfungen, zu anderen Arheilger Webseiten gelegt“, erläutert Matthias Benz.

Umgestaltung der Frankfurter Landstraße



Mit der noch in diesem Jahr erfolgenden Anbindung der Virchowstraße an die neue B 3 (Westumgehung) wird Arheilgen spürbar vom Durchgangsverkehr entlastet. Dies bietet die Gelegenheit, weitere Veränderungen vorzunehmen. Um die Lärmbelastung durch Kraftfahrzeugverkehr grundsätzlich einzudämmen, muß der Öffentliche Personennahverkehr eine attraktive Alternative darstellen. Dies könnte in Arheilgen durch ein zweites Straßenbahngleis erreicht werden. Die derzeitige Planung sieht vor, die Strecke zwischen Ortseingang Arheilgen und Jakob-Jung-Straße mit einem sogenannten Mischgleis zweigleisig auszubauen, auf dem sich dann sowohl

Mit einer Verlängerung der Straßenbahn in Richtung Ortsausgang Arheilgen ergäben sich auch neue Gestaltungsmöglichkeiten für das Umfeld des Goldenen Löwen.

Autoverkehr wie auch Öffentlicher Personennahverkehr bewegen wird. Hierbei wäre der Einsatz von „Flüstergleisen“ ein gutes Mittel, um unnötigen Lärm zu vermeiden. Der Ausbau der Straßenbahn bis an das Ende Arheilgens bietet zudem Chancen für eine Verbesserung des Ortsbildes. Mit dem Wegfall der Wendeschleife an der Hofgasse ergäben sich auch neue Aussichten für die Gestaltung des Löwenumfelds. Bei der Erstellung eines Nutzungskonzeptes könnte man auch an eine verstärkte Einbeziehung der HEAG-Halle in das örtliche Leben denken. Eine Neugestaltung würde eine Aufwertung Arheilgens bedeuten und

damit die Lebensqualität erhöhen. Eine Weiterführung der Straßenbahn stärkt die Arheilger Infrastruktur und sorgt gemeinsam mit dem geplanten Ringbussystem und der schon bestehenden S-Bahn Linie für eine optimale Anbindung Arheilgens an den ÖPNV. Eine der wesentlichen Voraussetzungen für den geplanten Straßenausbau ist eine schnelle politische Klärung, in welcher Höhe Bund und Land Hessen Zuschüsse gewähren. Für den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn von der Virchowstraße bis zur Wendeschleife an der Hofgasse prognostiziert die HEAG einen Kostenaufwand im einstelligen Millionenbereich.



Supermarktschließungen treffen Arheilgen

Tengelmann blockiert andere Interessenten

Auf Unverständnis stoßen bei den Arheilger Sozialdemokraten die Schließungen der Tengelmänn-Einkaufsmärkte in der Unteren Mühlstraße und am Thomas-Mann-Platz. Damit kommt fast der komplette Einzelhandel in Arheilgen zum Erliegen. Die Eigentümer der Tengelmänn Handelskette hatten angekündigt, im Jahr 2000 in einem ersten Schritt 151 „unwirtschaftliche“ Tengelmänn Filialen zu schließen, darunter die beiden in Arheilgen und eine in Darmstadt. In einem weiteren Schritt sollen dann bis zum Ende des Jahres weitere 150 Filialen geschlossen werden. Auf Kritik bei der Arheilger SPD stößt insbesondere, daß die Tengelmänn-Kette offenbar unter ausschließlich ökonomischen Kriterien entschieden hat, welche Filialen geschlossen werden. Im Mittelpunkt solcher Entscheidungen müssen aber auch Über-

legungen wie die Aufrechterhaltung der Infrastruktur in den Stadtteilen stehen, da nicht alle Menschen in der Lage seien, auf der „grünen Wiese“ einzukaufen. Gerade ältere Menschen sind bei ihren Einkäufen auf einen wohnortnahen Standort der Supermärkte angewiesen. Mit dem Ende der Tengelmänn-Märkte sind innerhalb weniger Jahre bereits drei Standorte in Arheilgen geschlossen worden.

„Wenn die Tengelmänn-Kette tatsächlich nur nach ökonomischen Gesichtspunkten entscheiden würde, dann ist es unverständlich, daß sie noch zur Bundestagswahl 1994 in ganzseitigen Zeitungsanzeigen für Helmut Kohl geworben hat. Dies ist eine wesentlich schlechtere Investition, als die Nahversorgung in den Städten aufrechtzuerhalten“, erklärt der Arheilger SPD-Vorsitzende Hanno Benz. Gar nicht mehr nachvollziehbar sind

allerdings Informationen, wonach es zwar neue Interessenten für die beiden Supermarktstandorte gebe, aber Tengelmänn auf der Erfüllung seiner Mietverträge beharrt, um zu verhindern, daß andere Lebensmittelketten in Arheilgen Fuß fassen. Für die Sozialdemokraten ist es völlig unerklärlich, daß Tengelmänn die Konsolidierung seiner Unternehmenskette offenbar auf dem Rücken der Menschen die auf wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten angewiesen sind betreibt.

„Wir appellieren an die Firma Tengelmänn, wenigstens den Weg für neue Supermärkte in Arheilgen freizumachen und freiwillig vorzeitig aus den Mietverträgen auszusteigen. Die SPD Arheilgen wird alles im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazutun, um weiterhin in Arheilgen einkaufen zu können“, so Hanno Benz abschließend.

Grüne Lunge für Arheilgen: Neuer Grünzug vom Bahnhof bis zum Bürgerpark

Noch bewegt schweres Gerät die vielen LKW-Ladungen voll Schotter, Sand und Erde. Zwischen S-Bahn und Westumgehung auf der einen Seite und dem neuen Blumenviertel auf der anderen wird im Arheilger Westen eine Landschaft geformt, die Verkehrslärm abhalten und zugleich zum Spaziergang einladen soll. Wenn sie im kommenden Jahr fertiggestellt ist, können Spaziergänger oder Radfahrer durch einen neu gestalteten Grünzug unbelästigt vom Verkehr vom Arheilger Bahnhof bis zum Bürgerpark gelangen. Die Stadt Darmstadt wendet für die Anlage dieser grünen Lunge insgesamt fast 9 Mio. DM auf.

Die ersten Teilabschnitte des Grünzuges sind schon fertiggestellt: Zuerst wurde im vergangenen Jahr der Grünzug zwischen dem Sportgelände des 1.FC Arheilgen und der Bebauung am Birngartenweg gestaltet. In den vergangenen Wochen entstand hinter dem Autohaus Renker und den Hallen des Möbelgeschäftes Seegmüller ein Weg, über den die Maulbeerallee und der Schreiberweg zu Fuß oder auf dem Rad zu erreichen sind.

Am dritten Teil des Gesamtgrünzuges wird mit Hochdruck gearbeitet. Ein etwa zehn Meter hoher Wall entsteht, der zur Westseite steil abfällt und auf der Ostseite in eine vielfältige

Naherholungslandschaft übergeht. Bäume und Büsche, ein Teich mit Sumpfhölzern werden Lebensraum für Tiere und Pflanzen bieten.

Wege erschließen das Gelände, zwei Spielplätze werden angelegt. Um einen unliebsamen, weil abschreckenden Tunneleffekt im Bereich der neuen Unterführung am Ötterstätter Weg zu vermeiden, werden dort für den Lärmschutz V-förmige transparente Kunststoffwände aus Acryl errichtet. Clou der Anlage aber wird der Weg auf

der Dammkrone. Er verläuft vom Bahnsteig am S-Bahnhaltepunkt über eine Brücke an der Unterführung Ötterstätterweg bis zur Rampe der Brücke Virchowstraße. „Damit erhält Arheilgen auch seinen ersten Höhenwanderweg“, freut sich der Arheilger SPD-Stadtverordnete Horst A. Härter. Wer hier etwa zehn Meter über Geländeneiveau flaniert, erhält einen weiten Blick über Arheilgen, Darmstadt oder die „Deiwels Hell“.



Mit der Fertigstellung der Lärmschutzwandlandschaft am Rande des neuen Arheilger Blumenviertels (A24) entsteht eine grüne Lunge für Arheilgen.

Pfeffermann (CDU) im Zwielficht

Spätestens nachdem Helmut Kohl und Manfred Kanther einräumen mußten, daß sie es mit dem Rechtsstaat in der Vergangenheit nicht ganz so genau genommen haben, war es nur eine Frage der Zeit, bis auch die Nutznießer des System Kohl und Kanther ins Zwielficht geraten. So geschehen mit dem ehemaligen Darmstädter CDU Bundestagsabgeordneten und letztem Staatssekretär im Bundespostministerium Gerhard O. Pfeffermann.

Nach Berichten der Wochenzeitung DIE ZEIT vom 26. März dieses Jahres habe Pfeffermann nicht nur politisch von der Nähe zu Helmut Kohl, der er sich in der Vergangenheit gerne brüstete, profitiert, sondern auch sein Konto. Als Staatssekretär war er für die Privatisierung großer Teile des Saarbrücker Bundesamtes für Zulassungen in der

Telekommunikation (BZT) zuständig. DIE ZEIT schreibt: „So weit so gut. Weniger gut ist allerdings, daß Pfeffermann bald nach dem Verkauf einen weiteren Vertrag unterschrieb. Diesmal zu seinen Gunsten, als Berater der Bonner Firma Deutsche Telepost Consulting GmbH (Detecon). Zusammen mit einem Beratervertrag bei der Post AG, seinem Ruhegeld als Ex-Staatssekretär und dem Anspruch auf Teile einer Abgeordnetenpension kam Pfeffermann nach Auflösung des Postministeriums zeitweise auf über 30 000 Mark im Monat.“ Interessant bei dem Vertrag mit Detecon ist dabei, daß die Firma zu denen gehört hat, die das Saarbrücker Amt aufgekauft und die Privatisierung des Amtes organisiert hat. Der Kaufpreis lag mit 5 Millionen, dreimal niedriger als

der zum Verkauf ermittelte Buchwert. DIE ZEIT: „Daß Staatssekretär Pfeffermann seinerzeit ausgerechnet bei der, mit der Privatisierung beauftragten Detecon später einen Beratervertrag erhielt, ist ungewöhnlich.“ Es bleibt zu klären, ob Gerhard O. Pfeffermann in seiner Funktion als Staatssekretär zum Nachteil der Steuerzahler gehandelt hat, zu diesem Zweck rollt der Bundesrechnungshof den ganzen Verkauf der Behörde jetzt noch einmal auf. Auf einen Dringlichkeitsantrag der SPD und der Grünen im Darmstädter Stadtparlament, Pfeffermann möge sein Stadtverordnetenmandat bis zur Klärung der Vorwürfe ruhen lassen, reagierte die CDU wie derzeit im Untersuchungsausschuß zur Spendenaffäre in Berlin: Sie verweigerte die Debatte.

Bahnhofsbereich wird ab Herbst umgebaut

SPD: Verknüpfung von S-Bahn und A-Bus verbessert öffentlichen Nahverkehr



Der A-Bus soll künftig noch besser an die S-Bahn angebunden werden.

Rot-grüne Koalition und Magistrat der Stadt haben alle erforderlichen Weichen gestellt: Noch in diesem Jahr werden zeitnah zum Bau der Fuß- und Radwegbrücke an der Weiterstädter Straße die Arbeiten zur Umgestaltung des Bahnhofsplatzes in Arheilgen begonnen. An der S-Bahn-Haltestelle entsteht ein Park-and-Ride-Parkplatz und die Bushaltestelle des A-Busses wird direkt an den S-Bahnsteig verlegt.

„Diese Verknüpfung des Individualverkehrs mit der S-Bahn und der Bahn mit dem Bus- und Straßenbahnnetz machen den Umstieg auf den Öffentlichen Personenennahverkehr noch attraktiver“, freut sich der SPD-Ortsverein Arheilgen. In der intelligenten Kombination der Verkehrsmittel sehen die Sozialdemokraten

einen wichtigen Schlüssel zur Lösung der Verkehrsprobleme unserer Zeit. „Doch leider können die Bauarbeiter nicht hexen. Die Baumaßnahme wird gut ein Jahr in Anspruch nehmen“, so die Information, die die SPD vom Tiefbauamt der Stadt erhalten hat.

Die Neugestaltung des Bahnhofsbereichs, seine Verknüpfung über eine neue Bahnhofsallee mit den Baustraßen des Blumenviertels (A24) und der sich daran anschließende Ausbau dieses Straßennetzes sind eine notwendige Voraussetzung für eine Ringbuslinie, die in der Zukunft ganz Arheilgen erschließen soll. Über das Blumenviertel und die Virchowstraße kann dann auch die Siedlung Auf der Hardt angeschlossen werden.

Löwenfest Pfingstsonntag

11. Juni 2000 · 11-18 Uhr

■ Gäste und Talk

Peter Benz, Oberbürgermeister
Walter Hoffmann, Bundestagsabgeordneter
Michael Siebel, Landtagsabgeordneter
und SPD-Kommunalpolitiker/-innen

■ Live-Musik

mit dem Musikverein Arheilgen

■ Kinderprogramm

■ Weck, Worscht & Getränke

www.spd-arheilgen.de

SPD

Ortsverein
Arheilgen

Spielraum für Spielräume

SPD sucht Lösung für ganztägige Öffnung des Ballspielplatzes am Wixhäuser Weg

Kinderlärm ist Zukunftsmusik. Doch wenn der Proberaum der Zukunftsmusikanten mitten im Wohngebiet liegt und nicht schalldicht abgeschlossen ist, dann hagelt es schnell Beschwerden aus der Nachbarschaft. Beispielhaft hierfür steht die Diskussion über den Bolzplatz am Alten Wixhäuser Weg in Arheilgen. Um wieder allen Kindern aus der Nachbarschaft das Kicken auf dem Platz zu ermöglichen, wird auf Antrag der SPD von der Stadtverwaltung geprüft, ob durch Veränderung der bauplanungsrechtlichen Grundlagen die Existenz des Ballspielplatzes gesichert werden kann. Für die SPD erklärte der Arheilger Stadtverordnete Alexander Pfeiffer, gehe es darum, Kindern bis zum Alter von 14 Jahren das Ballspielen auf dem Platz dauerhaft zu ermöglichen.

„Gemeinsam mit Stadtrat Grünewald

und unseren Stadtverordneten möchten wir den knappen Spielraum für Kinder erhalten und wenn möglich ausbauen“, erklärt der Arheilger SPD-Ortsverein, der sich auch seit einiger Zeit auch für einen weiteren Fußball-Trainingsplatz der SGA-Jugendmannschaften einsetzt.

Der umstrittene Ballspielplatz am Alten Wixhäuser Weg gehört zu den Außenanlagen des Selma-Lagerlöf Kindergartens. Während der Öffnungszeiten dürfen hier die Kleinen des Kindergartens spielen und toben. Nachmittags übte dort der Arheilger Kicker-Nachwuchs, abends und nachts wurde das Gelände zum Treffpunkt von Jugendcliquen. Dabei ging es nicht immer leise zu. Anwohner beschwerten sich bei der Stadt über den Lärmpegel. Aufgrund der gültigen Rechtslage, die durch ein Gutachten bestätigt wurde, war die Stadt Darm-

stadt zunächst gezwungen, den Beschwerden nachzugeben: Der Ballspielplatz wurde unter Protest einer Elterninitiative für den allgemeinen Spielbetrieb außerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens geschlossen. „Nun gilt es eine Lösung für die jüngeren Kinder zu finden. Den Jugendlichen ab 14 Jahren ist es zuzumuten, sich woanders zu treffen“, unterstreichen die Arheilger Sozialdemokraten. Parallel zur Überprüfung der Rechtslage soll nach Beschluß der Stadtverordnetenversammlung nochmals ein Versuch gestartet werden, zu einer gütlichen Einigung zwischen allen Beteiligten zu kommen. So könnte der Platz auch vorzeitig wieder für das Spielen am Nachmittag geöffnet werden, wenn sich Eltern bereit erklären, den Platz regelmäßig am Abend wieder zu verschließen.



Gemeinsam mit Sozial- und Jugenddezernent Gerd Grünewaldt setzt sich die Arheilger SPD für eine dauerhafte Öffnung des Bolzplatzes am Alten Wixhäuser Weg ein.

Oarhelljer Lidanei

von Hermann Benz

Mer het alles annerst mache misse.

Jetzt was mers.

Jetzt is mer gescheider.

Wanns zu spet is.

Mer wor eufach zu schlächt.

Wie mir gezoje worn.

Mir howe bariert.

Kam e frech Maul ogehenkt.

Widderbatt hots net gewe.

Schmiß hot mer kriegt, vom Vadder.

Mit em Rieme, wanns drof ookumme is.

Un do hot mer gehorcht,

un es hot nix geschadd.

Un mer is jo aa woas worn.

Ehrfurcht vorm Herrn.

Net wie die heidich Jugend.

Mit oam orer oaner zammeziehe?

Iwer Nacht bleiwe?

Halbnaggisch in Fetzjer rumlaafe?

Fui, Deiwel! Fui Deiwel, noch emol!

Mer het sich in de Grunderdborem geschämt,

im Haus versteckt un geniert.

Heit? Halwe Bälge noch – un meh erlebt

wie unseraans, wie er verzig woar,

veheiroad un drei Kinner.

Was hed mer vun de Weld gesähje?

Koa Spuze hat mer in Kopp gehatt.

Unser Oaschlä brauchte net

vom Hund gefresse zu wern.

Geschafft hot mer, sich abgerackert.

Für wen? Für die annern nadierlich.

Howe die morjens noch geratzt,

hot ma mit klamme steife Hän

Feiroamachsholz gehackt,

un de Puls gewärmt

mit selbstgestriggde Stauche.

Ma woar oafach zu schlächt.

Was hot ma for en Schregge eugenumme,

bis die Kinner aus em Dregg raus woarn.

Iwwer die Bälge hot ma dauernd

Krach mit de Nachbarn kriggt,

mit hinne un vorne dem Zores.

Die howe als ihrn beese Rand risgierd

Un hadde koan Daal am Erdreich.

Unseroans is zugesbischbild woarn:

Hold doch die Schnud, mach' s net

noch schlimmer!

Oafällig, wie ma woar

hot ma de dumme Dabbes gemacht.

Un die Kinner: Woas indressierd mich,

wies friejer woar,

heit, musde kabiern, isses annerst.

Ma woar oafach zu schlächt.

Heit seun se schlauer.

An de Krieg derf ma jo goar net denke.

Große Ferz woarn do net drin.

Es Lewe woar hart.

En Mutze for de Winder

hot's vollof gedo.

Jetzt is ma old un

hot's meisde hinner sich.

Do fregt ma schon emol:

Fer woas? Fer wen?

Ma kennts jo aach heit noch ännern.

Es Bajes zu,

in de Weld erumgerast

un Gott en gude Mann seu losse.

So makes ahm joa die Annern vor,

die manchmol älder sin wie unseroans.

Awer: Wer soll die Gräwer gieße?

Un es Unkraut wächst jo aach.

Ach, ännern kann ma sich jetzt net meh.

Ma hed hald alles annerst mache misse.

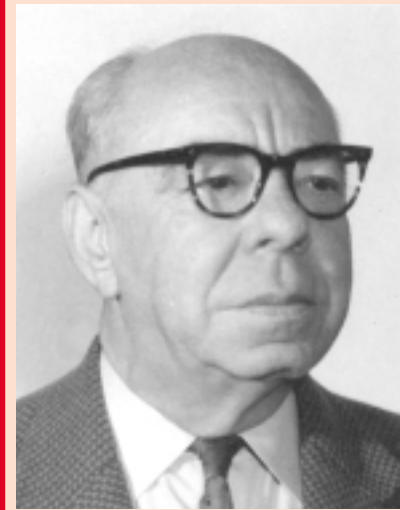
Awer mit so me Mann, sore Fraa?

Jetzt is es zu spät.

Schoad!

Oarhelljer Köpp

Fritz Wernath (1899-1964)



Fritz Wernath, 1899 in Thüringen geboren, lebte und arbeitete vor 1933 in Ober-Ramstadt. Als überzeugter Sozialdemokrat und Gewerkschafter wurde der Metallarbeiter von den Nazis verfolgt, vertrieben und seiner wirtschaftlichen Existenz beraubt. Nach der Befreiung vom Faschismus kam er über München zurück nach

Südhessen. In Darmstadt leitete er die Geschäftsstelle der IG-Metall.

Als Stadtverordneter machte er sich schnell in der Kommunalpolitik einen Namen. Von 1956 bis zu seinem plötzlichen Tod im Oktober 1964 war er Stadtverordnetenvorsteher. Fritz Wernath forderte Solidarität nicht nur immer wieder von seinen Zeitgenossen ein, er lebte Solidarität beispielhaft vor. Die Suche nach praktischen Lösungen für die Alltagsnöte der Menschen zeichnete ihn aus. So gründete er schon 1949 mit einigen Gleichgesinnten die Gemeinnützige Baugenossenschaft Arheilgen – deren Wohnbereiche heute in Arheilgen als ‚Fritz-Wernath-Siedlung‘ bekannt sind.

Wenige Monate vor seinem Tod ehrten ihn das Land Hessen und die Stadt Darmstadt im April 1964 zu seinem 65igsten Geburtstags mit hohen Auszeichnungen: Fritz Wernath erhielt die Freiherr vom Stein-Plakette und die silberne Verdienstplakette.

Fritz-Wernath-Stiftung unterstützt das Ehrenamt

Die Arheilger Fritz-Wernath Stiftung wird in diesem Jahr wieder einen verdienten Bürger aus dem Stadtteil für sein ehrenamtliches Engagement ehren. Der derzeitige Vorsitzende der Stiftung, der SPD-Stadtverordnete Horst Adalbert Härter, nimmt bis zum 8. August Vorschläge für den diesjährigen Preisträger entgegen (Telefon: 37 33 47). Vorgeschlagen werden können Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen.

Die Stiftung wurde 1964 von der SPD-Arheilgen, der örtlichen Arbeiterwohlfahrt und dem DGB-Ortskartell unter dem Motto „Ehret die gute Tat“ gegründet. Die Stiftung fördert ehrenamtliches Engagement im Sinne des Gemeinwohls.

„Oft unbemerkt, meist selbstverständlich hingenommen, setzen sich zahlreiche Menschen täglich viele Stunden für ihre Mitmenschen ein. Die Wernath Stiftung will die guten Taten aus der Anonymität des Alltag holen“, erklärt das Kuratorium der Stiftung. Es setzt sich aus Vertretern der Gründungsorganisationen zusammen und wählt die Auszuzeichnenden aus.

Die erste Ehrenurkunde der Stiftung ging an die Arheilger Ortsgruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Bis in die Gegenwart hinein wurden alle sozial tätigen Organisationen wie das Rote Kreuz, der VdK, die Freiwillige Feuerwehr und rund 50 Einzelpersonlichkeiten ausgezeichnet.



Impressum

Oarhelljer Nachbarschaftszeitung

Ausgabe: 1/2000

Herausgeber: SPD-Ortsverein Darmstadt- Arheilgen

Verantwortlich i.S.d.P.: Jürgen Hein
Jägertorstraße 60, 64291 Darmstadt

Redaktion: Jürgen Hein, Hanno Benz,

Mitarbeit: H.A.Härter, Käthe Langendorf, Michael Weis,
Werner Lang u.a.

Fotos: Matthias Benz

Gesamtherstellung: regiomedial gmbh, 61462 Königstein,
Tel. 06174/938582, Fax 06174/938585

Auflage: 7.500 Stück